



SINGLES

ABGEHÖRT VON GERALD HÜNDGEN

BAD BRAINS I Luv I Jah / I / Sailin' On / Big Take Over

(Alternative Tentacles)

Einer groben Verallgemeinerung zufolge entsteht die beste Musik aus Verzweiflung. Einer weiteren Verallgemeinerung gemäß lebt's sich nirgendwo verzweifelter denn als Schwarzer in New York. Dann müßten wir es hier mit einem Meisterwerk zu tun haben. Und das stimmt auch! 'I Luv I Jah' ist reduzierter Metropolen-Reggae – nur Gitarre, Bass, Schlagzeug und hintergründige Dubzutaten. Sänger H.R. verkündet keine Botschaft, sondern besteht mit gerade noch gezügelter Wut auf Hoffnung. Die drei Titel der B-Seite sind realer (nicht 'real') Punk, wie er gegenwärtig nur noch aus den U.S.A. zu kommen scheint: Zornig, verzweifelt und fordernd.

BLUE ZOOM I'm Your Man

(Magnet)

Erfolg buchstabiert man so: A – B – C. A) man nehme eine Stimme, die wie die Martin Fry's schmachten kann, B) man spare nicht an Instrumenten und Chorgesang und C) muß eine Melodie her, die gleichermaßen eingängig wie tanzbar ist. Leider klingt das ganze nur wie ein tönendes Rezept, weil man auf eigene Inspiration verzichtet hat.

D.A.F. Kebapträume / Ein bißchen Krieg

(Virgin)

Wie wir aus entsprechenden Verlautbarungen der Gruppe wissen, machen D.A.F. vor nichts halt. Nich einmal vor sich selbst. 'Kebapträume' (von Conny Planck produziert) hört sich hier an, wie die De-

mo-Aufnahme des 1980 auf Mute erschienenen Klassikers (d.h., sie ist auch ein Denkmal für den hier fehlenden Wolfgang Spelmanns). Dankend registriere ich allein, daß Gabi den Pathos-Knödel aus der Kehle entfernt hat und Robert Görl das Schlagzeug nicht nur monoton haut.

'Ein bißchen Krieg' macht sich auf dem Felde zu schaffen, das bisher Domäne eines Frank Zanders und Kumpaneis war: dem Antwortsong. 'Wir wollen in den Krieg – so deckig wie noch nie'. Ooch, ist das aufregend. Damit werden sie die Frauen für den Frieden, die sich in ihren Streifzügen durch halb Europa Plattfüße holen und sich morgens vor Abmarsch im Ringelreih die Händchen fassen, um die Peace-Vibration voll reinzuziehen, aber mächtig aufschrecken. (Eine wirkliche Auseinandersetzung mit jener Haltung, die Anti-Kriegs-Politik mit döseligem Friede-Freundschaft-Eierkuchen in eins setzt, wird dennoch gebraucht.)

FEHLFARBEN 14 Tage / Uuh Cherie

(Weltrekord)

Thomas Schwebel hat ein solches Allerweltsorgan, daß es sich vorzüglich zum Runter-

nen in den Jungbrunne gefallenen Harry Belafonte vor sich und 'Ibn Dibn Dipso, das ist der Calypso' (Catharina Valente) erspielen sich einen Platz auf einem Walkman (Cassette: 'Für's Schwimmbad'). Die B-Seite trägt zwar einen gefährlichen Titel, bietet aber mit dem eigens engagierten Captain Crucial nur handelsüblichen Toast.

DYNAMIC HEPNO TICS Hepnobeat / Funky Turban Pt. 13 1/2

(Statik)

Den Namen der Gruppe und die Songtitel lesen und „Nicht schon wieder ich!“ schreien, ist eins. Aber wenn man die Platte dann doch endlich mit spitzen Fingern dem Phonographen anvertraut hat, ertönt keineswegs der erwartete englische Neo-Pop, sondern ein wüstes Rhythm 'n' Beat – Getrommele und Gebläse, das an einen, mittels tribal-beat generalüberholten, Geno Washington und seine selige Ram Jam Band erinnert. Auf der B-Seite wird gar die schon vergessene Hammond-Orgel bearbeitet wie weiland von Georgie Fame. Doll – und die sollen aus Australien kommen?

PIGBAG Big Bean

(Y)

Ich kann nicht sagen, was sie heute im Zirkus für Musik machen, der alte Sarasani hatte auf alle Fälle vor einigen Jahren eine tolle Kapelle, die machten eine Musik irgendwie so wild und aufregend, daß man sich glattweg in Afrikas Weiten versetzt fühlte – mit seinen trompetenden Elefanten, stampfenden Wasserbüffeln und brüllenden Löwen. Ganz ähnlich klingen Pigbag, nur dieselbe Spannung wie damals will bei mir nicht aufkommen. Mag sein, weil die Löwen dann wirklich rausgelassen wurden und bei Pigbag die Musik nur immer weiter und weiter spielt.

HONGKONG SYNDI- CAT

Berlin bleibt doch Berlin

(Telefunken)

Prägnante Stellen aus Ronald Reagans zu Berlin gehaltener Rede – „Berlin bleibt doch Berlin“, „We Are With You Germany...“ – im Originalton aneinandergereiht und mit einem ziemlich gewöhnlichen Synthi-Tepich unterlegt und fertig ist ein Zeitdokument – nicht über den Präsidenten, sondern die allgemeine Einfallslosigkeit.

schnarren von Protestsongs eignen müßte. Ihn sich über einem unverhohlen von Chic eingegebenen Stück *vorzustellen*, heißt wünschen, er könne Mundharmonika spielen. In *Wirklichkeit* ist '14 Tage' stark genug mit diesem Handicap fertig zu werden und außerdem muß ja einer den programmatischen Text vortragen. Die Fehlfarben beweisen hier (wie auch auf der B-Seite), daß sie gegenwärtig die einzigen (?) sind, die das Zeug dazu haben, intelligente und Tanz-Musik zu schreiben, die gleichermaßen die Hitparade zieren würde und doch den Verstand nicht beleidigt.

CULTURE CLUB I'm Afraid of Me / Murder Rap Trap

(Virgin)

Boy George heißt der hiesige Sänger, sieht zwischengeschlechtlich aus und hat eine jener sehnsuchtsvollen Stimmen, die sie in England gegenwärtig alle zu haben scheinen. Die Band tut so als habe sie ei-